



Zoll  
Douane  
Dogana

Eidgenössische Zollverwaltung EZV  
Administration fédérale des douanes AFD  
Amministrazione federale delle dogane AFD  
Administraziun federala duana AFD

# Der schweizerische Aussenhandel im Jahr 2003

**Kommentare, Grafiken, Texttabellen**

Eidgenössische Oberzolldirektion  
Sektion Statistik  
3003 Bern  
++41 (0) 31 322 66 10  
Internet: [www.zoll.admin.ch](http://www.zoll.admin.ch)  
E-Mail: [ozd.aussenhandelsstatistik@ezv.admin.ch](mailto:ozd.aussenhandelsstatistik@ezv.admin.ch)

## Der schweizerische Aussenhandel im Jahr 2003

### Gesamtüberblick

Die weltweit träge Konjunktur und der schwache US-Dollar dämmten die Entwicklung des schweizerischen Aussenhandels. So lahmte der Warenverkehr importseitig mit + 0,5 % nominal und + 1,0 % real bzw. bei den Exporten mit + 0,2 % bzw. + 0,1 %. Nach einem schwächlichen Verlauf in den drei ersten Quartalen schwenkten die Ein- und Ausfuhren immerhin im Schlussquartal 2003 auf Wachstumskurs. Einfuhrseitig stagnierte die Nachfrage in allen Verwendungszweckgruppen bzw. nahm nur leicht zu. Der etwas deutlichere Anstieg bei den Energieträgern war indes preisbedingt. Bei den Ausfuhren legten namentlich die grossen Exportbranchen schwache Ergebnisse vor, wogegen die Bekleidungsindustrie ein Umsatzplus von einem Viertel erzielte. Wie bereits im Vorjahr resultierte in der Handelsbilanz mit + 6,9 Mrd. Franken ein massiver Exportüberschuss. Nach Total 2 betrug dieser + 5,7 Mrd. Franken.

### Handelsbilanz

SALDO	Mio. CHF	+ / - %
1999	1'030	-54.2
2000	-2'066	*
2001	1'665	*
2002	7'256	335.7
<b>2003</b>	<b>6'884</b>	<b>-5.1</b>

Bezogen auf den **regionalen Verlauf** zeigte einzig der Handel mit den Transformationsländern in beiden Richtungen eine auffallend positive Entwicklung. Namentlich der Warenverkehr mit China expandierte in eindrucklicher Weise. Bei den Industrieländern, dem bedeutendsten Handelsraum für die Schweiz, nahmen die Importe aus der EU zu (+ 2,2 %), jene

EINFUHR	Mio. CHF	Veränderung gegenüber Vorjahresperiode, in %		
		nominal	Mittelwert	real
1999	113'416	6.1	-1.9	8.2
2000	128'615	13.4	6.0	7.0
2001	130'052	1.1	0.1	1.1
2002	123'125	-5.3	-2.9	-2.5
<b>2003</b>	<b>123'778</b>	<b>0.5</b>	<b>-0.5</b>	<b>1.0</b>

AUSFUHR				
1999	114'446	4.9	1.4	3.4
2000	126'549	10.6	3.3	7.1
2001	131'717	4.1	1.2	2.9
2002	130'381	-1.0	-2.7	1.8
<b>2003</b>	<b>130'662</b>	<b>0.2</b>	<b>0.1</b>	<b>0.1</b>

Nachdem sich die **Preise** im Vorjahr in beiden Verkehrsrichtungen noch merklich zurückgebildet hatten, sanken die Preise der Importwaren im Jahr 2003 nur geringfügig (- 0,5 %) und jene der Exportgüter blieben nahezu unverändert (+ 0,1 %). Daraus ergab sich eine minimale Verbesserung der Terms of trade.

aus den USA verminderten sich dagegen markant (- 17,4 %), was teilweise auf die Dollarschwäche zurückzuführen war. Exportseitig legten die Verkäufe nach der EU mit + 0,7 % leicht zu, jene nach den Überseestaaten bildeten sich hingegen um 1,6 % zurück. Dabei verringerten sich die Lieferungen nach den USA um 3,3 %.

## Exportbranchen

### Die Entwicklung im Überblick

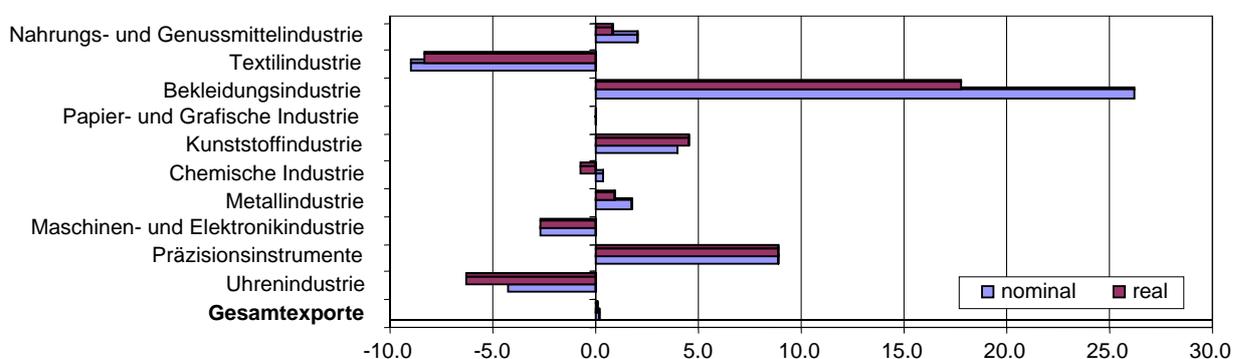
Die Exportentwicklung nach Branchen zeigte ein vielschichtiges Bild. Während namentlich die kleineren und mittleren Industriezweige ihre Auslandumsätze zumindest halten oder steigern konnten, schrieben die beiden grössten, die **Chemische Industrie** sowie die **Maschinen- und Elektronikindustrie**, aber auch die **Uhrenindustrie** schwache Ergebnisse. Der eigentliche Überflieger im Jahr 2003 war die **Bekleidungsindustrie**, die binnen Jahresfrist ein Absatzplus von rund einem Viertel erzielte.

Dynamisch verlief zudem das Exportgeschäft für die **Präzisionsinstrumente**, aber auch jenes der **Kunststoffindustrie** weitete sich beachtlich aus. Die **Nahrungs- und Genussmittelindustrie** sowie die **Metallindustrie** vermochten ihren Versand um rund 2 % zu erhöhen. Die Ausfuhren der **Papier- und Grafischen Industrie** verharrten dagegen auf dem Niveau des Vorjahres. Deutlich rückläufig waren indes die Lieferungen der **Textilindustrie**.

### Exportentwicklung nach Branchen 2003

Branche	Mio. CHF	Veränderung gegenüber Vorjahr, in %		
		nominal	Mittelwert	real
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	3'327	2.0	1.2	0.8
Textilindustrie	2'098	-9.0	-0.8	-8.3
Bekleidungsindustrie	1'560	26.2	7.2	17.8
Papier- und Grafische Industrie	3'274	0.0	0.0	0.0
Kunststoffindustrie	3'139	4.0	-0.5	4.5
Chemische Industrie	45'030	0.4	1.1	-0.7
Metallindustrie	9'919	1.8	0.9	0.9
Maschinen- und Elektronikindustrie	30'832	-2.7	-0.1	-2.7
Präzisionsinstrumente	9'697	8.9	0.4	8.9
Uhrenindustrie	10'177	-4.3	2.1	-6.3
<b>Gesamtexporte</b>	<b>130'662</b>	<b>0.2</b>	<b>0.1</b>	<b>0.1</b>

### Nominale und reale Veränderung der Exportbranchen im 2003 gegenüber dem Vorjahr, in %



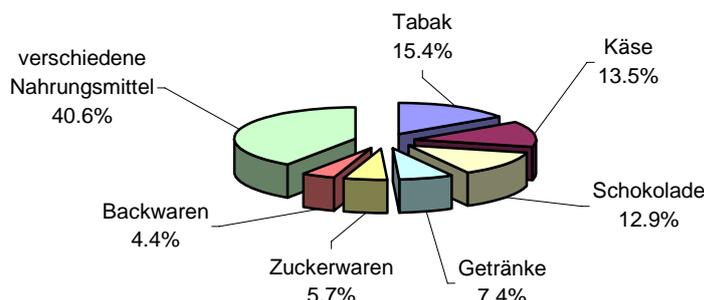
## Exportbranchen

### Nahrungs- und Genussmittelindustrie

Die schweizerische Nahrungsmittelbranche konzentriert sich seit einigen Jahren vor allem auf den Export von Produkten der Premium-Qualität sowie Spezialitäten. Die beiden grössten Umsatzpfeiler bilden dabei die eigentlichen Klassiker Käse und Schokolade, welche zu-

sammen rund einen Viertel des Auslandumsatzes der Gesamtbranche generieren. In den Bereich „verschiedene Nahrungsmittel“ fallen namentlich Erzeugnisse wie löslicher Kaffee, Konfitüre, Gemüsezubereitungen, Fleischwaren und anderes mehr.

Produktkategorien: Wertanteil im Jahr 2003, in %



Nahrungs- und Genussmittel: Exporte 2003		
Sparte	Mio. CHF	+/- %
Tabak	513	-7.9
Käse	448	-5.7
Schokolade	430	-3.7
Getränke	247	8.7
Zuckerwaren	191	9.0
Backwaren	148	7.2
verschiedene Nahrungsmittel	1350	8.4
<b>Total Branche</b>	<b>3327</b>	<b>2.0</b>

Wohl verzeichnete die Nahrungs- und Genussmittelindustrie im **Jahr 2003** ein Absatzplus von insgesamt 2,0 %, auf Stufe der einzelnen Sparten zeigte sich indes ein durchgezogenes Bild. Während die Exporte der drei Grossen, Tabak, Käse und Schokolade, rückläufig waren, erzielte die Branche in den Bereichen Back- und Zuckerwaren sowie den übrigen Nahrungsmitteln einen Zuwachs zwischen 7 und 9 %. Dank des heissen Sommers stieg auch der Auslandabsatz von Getränken in ähnlichem Ausmass.

Italien rangierte im Jahr 2003 auf dem ersten Platz der fünf wichtigsten Absatzländer für Käse aus der Schweiz, ging doch wertmässigen ein Viertel des gesamten Käseexports allein hierhin. Mehr als ein Fünftel der Käseausfuhren hatten Deutschland als Destinationsland. Weiter folgten Frankreich, die USA und Österreich. Diese fünf Länder zusammen machten mehr als 80 % des gesamten Auslandumsatzes aus. Während der Absatz auf den beiden wichtigsten Märkten sank, nahm jener auf den drei übrigen mehr oder weniger deutlich zu.

Käseexporte: Absatzmärkte im Jahr 2003		
Land	Mio. CHF	Anteil in %
Italien	112	24.9
Deutschland	98	21.9
Frankreich	64	14.3
USA	55	12.2
Österreich	33	7.4
<b>Total aller Länder</b>	<b>448</b>	<b>100.0</b>

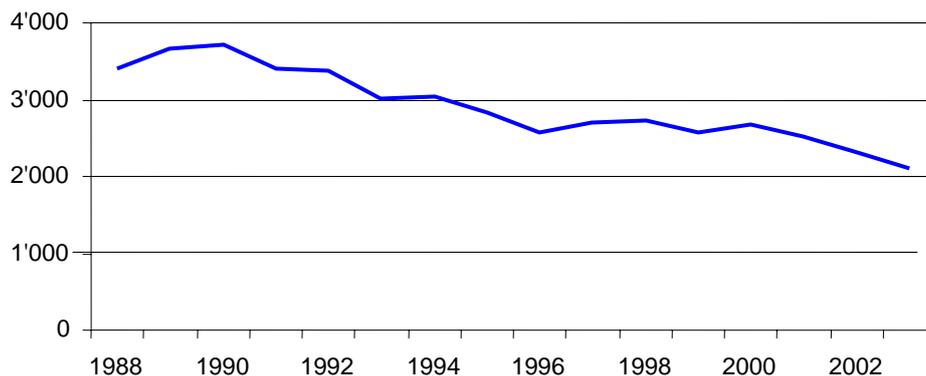
## Exportbranchen

### Textilindustrie

Seit Jahren befindet sich die Textilindustrie auf einem eigentlichen Sinkflug. Hatte die Branche in ihrem Spitzenjahr 1990 noch Erzeugnisse im Wert von rund 3,7 Mrd. Franken im Ausland abgesetzt, schmolz der Exportwert im Jahr 2003 auf noch knapp 2,1 Mrd. Franken zusammen. Im Umfeld des weltweiten Wettbewerbsdrucks resultierte für die schweizerische Textilindustrie in den vergangenen Jahren daraus ein Minus von insgesamt mehr als 40 %. Der im Berichtsjahr ausgewiesene Auslandumsatz markierte dabei den bisherigen Tiefpunkt.

Gegenüber dem Vorjahr nahm der Exportwert im Jahr 2003 um fast 10 % ab. Bezogen auf die einzelnen Produktgruppen mussten alle Sparten der Textilindustrie eine Einbusse hinnehmen. Der Versand von Textilien für den technischen Gebrauch - mit rund 700 Mio. Franken Umsatz die bedeutendste Gruppe - wies dabei noch einen vergleichsweise milden Rückgang (- 3,5 %) auf, während die beiden anderen wichtigen Gruppen, die Gewebe und Gewirke (530 Mio. Fr.) und die Garne (420 Mio. Fr.), ein Absatzminus in zweistelliger Höhe erlitten.

**Textilindustrie 1988-2003**  
**Exporte in Mio. Franken**



#### Textilindustrie: die 5 wichtigsten Absatzländer im Jahr 2003

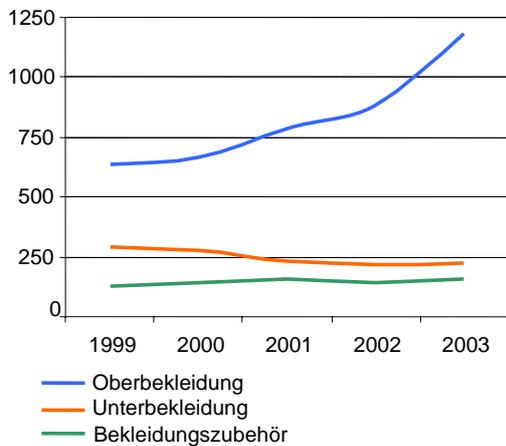
Land	Mio. Fr.	-/+ %
Deutschland	560	-6.2
Italien	246	-14.7
Frankreich	209	-7.9
Österreich	132	-12.1
USA	115	-6.6
<b>Total aller Länder</b>	<b>2098</b>	<b>-9.1</b>

Die vier Nachbarländer der Schweiz sowie die USA stellen die fünf wichtigsten Absatzmärkte der Textilindustrie dar. So absorbiert allein dieses Länderquintett 60 % des Exports; im Jahr 2003 konnte die Textilindustrie in allen diesen Ländern weniger absetzen. Zu den wenigen Ausnahmen mit einem Verkaufsplus gehörten namentlich China (+ 27,5 %; 25 Mio. Fr.) und die Türkei (+ 5,4 %; 55 Mio. Fr.), wobei sich deren Nachfragevolumen auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau bewegte.

## Exportbranchen

### Bekleidungsindustrie

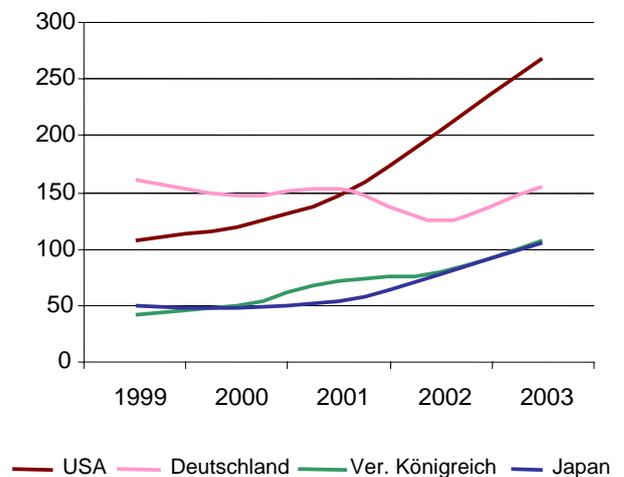
Exporte nach Sparten, 1999-2003, in Mio. CHF



Im Jahr 2003 entfielen allein drei Viertel der Gesamtexporte - oder rund 1,2 Mrd. Franken - auf den Versand von **Oberbekleidung**. Gegenüber dem Vorjahr steigerte sich damit der Absatz gleich um einem Drittel. Das kräftige Plus wurde dabei zu einem grossen Teil vom Nachfrageanstieg im Hochpreissegment der Mode-Labels getragen. Mit Abstand wichtigster Markt sind dabei die USA, zumal 23 % aller Verkäufe (268 Mio. Fr.) allein hier abgesetzt wurden. In den vergangenen 5 Jahren haben die USA laufend an Bedeutung gewonnen und dabei im Jahr 2001 Deutschland als bis dahin wichtigsten Kunden abgelöst. Im genannten Zeitraum verzeichneten die Exporte nach Deutschland insgesamt eine leichte Abnahme. Als weitere nennenswerte Märkte sind das Vereinigte Königreich sowie Japan zu nennen.

Seit einigen Jahren reitet die Bekleidungsindustrie auf einer eigentlichen Erfolgswelle. So konnte die Branche ihren Auslandumsatz seit 1999 um rund die Hälfte auf fast 1,6 Mrd. Franken im Jahr 2003 steigern. Indes rührte der Anstieg fast nur von der Geschäftsentwicklung bei der Oberbekleidung her, hat sich doch hier der Versand im genannten Zeitraum gleich verdoppelt. Der hohe Expansionsrhythmus in den letzten Jahren ist aber auch durch die Ansiedlung von Verteilcentern bekannter italienischer Modehäuser im Tessin bedingt, welche diese Kleidungsartikel wieder reexportieren. Während die Ausfuhr von Bekleidungszubehör seit 1999 um rund einen Viertel zulegen, verminderte sich jene von Unterbekleidung praktisch um diese Rate.

Absatzentwicklung 1999-2003, in Mio. CHF



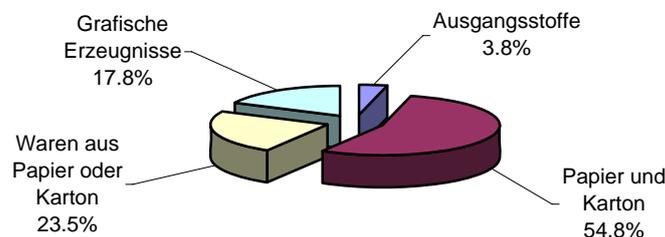
## Exportbranchen

### Papier- und Grafische Industrie

Nach zwei Jahren mit rückläufigen Exporten stagnierten die Auslandverkäufe der Papier- und Grafischen Industrie im Jahr 2003 bei 3,3 Mrd. Franken (real: + 0,0 %). Auf Stufe der Produktkategorien zeigte sich ein gegensätzlicher Geschäftsverlauf. Die Papiere und Karton in Rollen, Streifen oder Bogen als umsatzstärkste Sparte registrierte ein Plus von 1,8 % auf 1,8 Mrd. Franken. Noch kräftiger expan-

dierten die Lieferungen von Waren aus Papier oder Karton (769 Mio. Fr.; + 3,9 %), dies dank des Umsatzplus von 10 % bei den technischen Gebrauchserzeugnissen. Dagegen verringerte sich die Ausfuhr von grafischen Erzeugnissen (Bücher, Zeitungen, Werbematerial usw.) um 7,7 % auf 584 Mio. Franken. Einen Absatzrückgang schrieb aber auch die kleinste Gruppe, die Ausgangsstoffe (- 8,5 %; 126 Mio. Fr.).

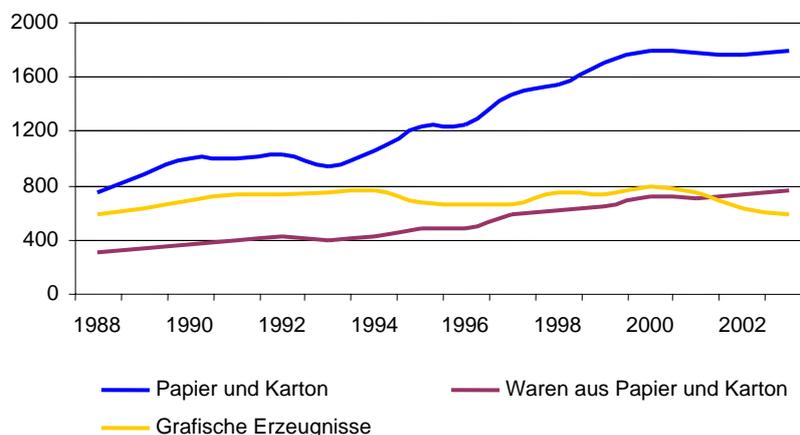
**Produktkategorien**  
Wertanteil im Jahr 2003, in %



Im Jahr 2003 lagen die Exporte der Papier- und Grafischen Industrie wertmässig um rund 90 % höher als 1988, wobei die Branche ihr bisheriges Spitzenergebnis im Jahr 2000 erzielte (3,5 Mrd. Fr.). Bezogen auf die drei bedeutendsten Sparten (d.h. ohne die Ausgangsstoffe) verlief indes die langjährige Entwicklung unterschiedlich. Die grösste Gruppe, Papier und Karton, zeigte vor allem zwischen 1993 und 2000 einen kräftigen Anstieg, verdoppelte sich doch der Umsatz in dieser Zeit.

Seither stagnierte der Absatz bzw. war leicht rückläufig. Während der Versand von Waren aus Papier oder Karton über den gesamten Zeitablauf ein kontinuierliches Wachstum auswies, bewegte sich der Auslandumsatz von grafischen Erzeugnissen wellenförmig stets in der Spannweite zwischen rund 600 und 800 Mio. Franken. Der Exportwert bei den Ausgangsstoffen lag im Jahr 2003 bei 126 Mio. Franken; 15 Jahre zuvor betrug dieser rund 90 Mio. Franken.

**Papier- und Grafische Industrie 1988-2003**  
nach Produktgruppen, Exporte in Mio. CHF



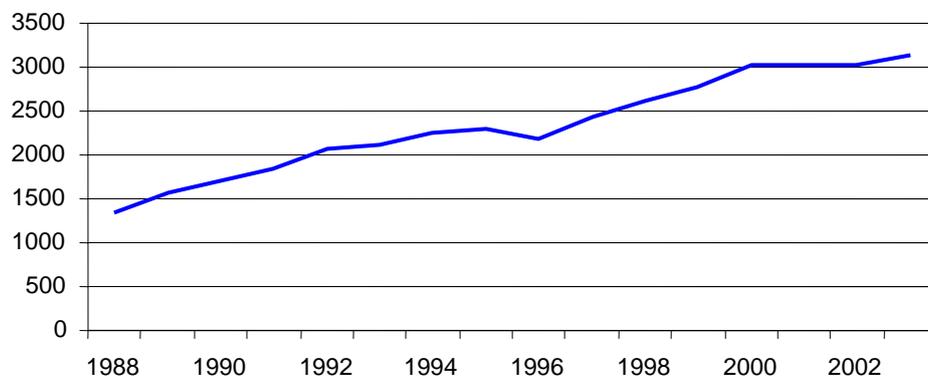
## Exportbranchen

### Kunststoffindustrie

Die Kunststoffindustrie erzielte im Jahr 2003 nominal und real eine beachtliche Exportsteigerung (+ 4,0 bzw. + 4,5 %; Umsatz: 3,1 Mrd. Franken), womit sie sich von ihrer dreijährigen Stagnationsphase lösen konnte. Bezogen auf den Zeitraum 1988 bis 2003 gehörte die Kunststoffindustrie indes zu den wenigen Exportbranchen, welche praktisch von Jahr zu Jahr ihren Auslandumsatz konstant zu erhöhen vermochte. Zwar musste die Branche

Mitte der Neunzigerjahre eine Abflachung des Expansionsrhythmus hinnehmen, dafür setzte in den darauf folgenden 4 Jahren ein noch höheres Wachstumstempo als zuvor ein. Zwischen 2000 und 2002 pendelte sich dann der Absatz bei rund 3 Mrd. Franken ein. Vom Gesamtergebnis entfielen jeweils rund die Hälfte auf die Sparten Halbfabrikate und Fertigprodukte.

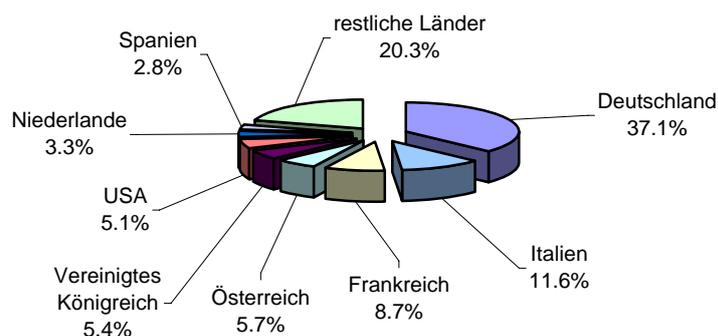
**Kunststoffindustrie 1988-2003**  
Exporte in Mio. CHF



Bezogen auf das Absatzgebiet markiert der deutsche Markt eine überdurchschnittlich hohe Bedeutung für die einheimische Kunststoffindustrie. So finden wertmässig rund 37 % aller Waren - d.h. im Wert von fast 1,2 Mrd. Franken - ihre Käufer allein in Deutschland. Der zweitgrösste Absatzmarkt, Italien, ist mit einem Anteil von 11,5 % immerhin rund dreimal kleiner als jener Deutschlands. Nach Frankreich

(8,7 %) finden sich Österreich, das Vereinigte Königreich und die USA rangmässig fast gleichauf, mit je einem Anteil zwischen 5,1 und 5,7 %. Mit Ausnahme von den USA und dem Vereinigten Königreich verzeichneten im Jahr 2003 die Lieferungen in die eben genannten Länder ein Plus. Am kräftigsten wuchsen dabei die Exporte nach Österreich.

**Absatzländer 2003, Anteile in %**



## Exportbranchen

### Chemische Industrie

Die Chemische Industrie ist mit Abstand die grösste Exportbranche der Schweiz. So machte ihr Umsatz (45 Mrd. Fr.) allein einen Drittel des Gesamtexports aus. Die Branche zeichnet sich ferner durch eine sehr heterogene Struktur aus; innerhalb dieser dominiert umsatzmässig klar der Pharmasektor. Im Jahr 2003 konnte die Chemische Industrie nicht mehr an die exzellenten Ergebnisse der beiden Vorjahre anknüpfen, stagnierten doch die Verkäufe insgesamt dem Wert nach.

Im Bereich der Primärprodukte zeigte sich zwischen den **Roh- und Grundstoffen** sowie den **ungeformten Kunststoffen** ein entgegengesetzter Verlauf. Erstere erlitten ein merkliches Absatzminus, welches namentlich durch markante Minderverkäufe im Vereinigten Königreich und in Irland begründet war. Der Versand von ungeformten Kunststoffen verbuchte dagegen einen beachtlichen Anstieg, dies dank vermehrter Lieferungen nach den Niederlanden, Deutschland und Italien.

Sparte	Mio. CHF	Anteil in %	Veränderung in %		
			nominal	Mittelwert	real
Roh- und Grundstoffe	4'143	9.2%	-5.5	3.3	-8.5
Ungeformte Kunststoffe	1'641	3.6%	6.0	1.4	4.5
Pharmazeutika, Vitamine, Diagnostika	30'873	68.6%	0.4	1.4	-1.0
Agrochemische Erzeugnisse	1'735	3.9%	42.7	16.2	22.8
Farbkörper	2'341	5.2%	-2.1	-4.9	2.9
Ätherische Öle, Riech- und Aromastoffe	1'423	3.2%	-7.6	-11.6	4.5
Hilfs- und Reinigungsmittel	495	1.1%	-0.7	4.3	-4.8
Übrige chemische Endprodukte	1'539	3.4%	-3.9	-1.5	-2.4
<b>Total Branche</b>	<b>45'030</b>	<b>100.0</b>	<b>0.4</b>	<b>1.1</b>	<b>-0.7</b>

Die Exporte der umsatzträchtigsten Sparte, der **Pharmazeutika, Vitamine und Diagnostika**, stagnierten im Berichtsjahr bei knapp 31 Mrd. Franken; real waren sie sogar leicht rückläufig. Damit kam die seit Jahren registrierte Wachstumsdynamik erstmals ins Stocken. Trotzdem bewegt sich der Auslandabsatz damit auf einem hohen Wertniveau, zumal sich dieser seit 1988 mehr als vervierfacht hat. Bezogen auf die einzelnen Subgruppen stach im 2003 erneut das Ausfuhrwachstum bei den Seren, Impfstoffen und anderen immunologischen Produkten hervor. Diese expandierten um fast

einen Viertel auf 5,0 Mrd. Franken. Hingegen erlitt der Versand von Antibiotika einen Rückgang um 6,5 % auf 1,6 Mrd. Franken. Hinsichtlich Absatzgebiete verlief die Entwicklung konträr. Auf dem zweitgrössten Markt, Italien (3,9 Mrd. Fr.), stiegen die Verkäufe gleich um mehr als einen Zehntel, derweil jene in Deutschland (4,3 Mrd. Fr.) und den USA (3,7 Mrd. Fr.), den Nummern 1 und 3, lediglich um 1,4 bzw. 1,5 % zunahmen. Um einen Siebtel verminderte sich indessen der Umsatz in Frankreich (2,7 Mrd. Fr.), jener im Vereinigten Königreich sank um rund einen Zehntel (1,3 Mrd. Fr.).

Der als konjunktursensitiv geltende Bereich der **Farbkörper** erlitt im dritten Jahr in Folge einen Wertrückgang. Dieser war indes nicht zuletzt „preisbedingt“, mussten doch die Exporteure im Umfeld des tiefer bewerteten US-Dollars und der Konjunkturschwäche Preiskonzessionen zugestehen. So verzeichnete der Versand real ein Plus von 2,9 %. Das insgesamt negative Ergebnis rührte derweil vom

Rückgang im Segment der Farbstoffe und Pigmente her (1,5 Mrd. Fr.; - 7,7 %). Dagegen nahmen die Ausfuhren von Lacken und Farben (0,8 Mrd. Fr.) um einen Zehntel zu. Entsprechend registrierte die Gesamtgruppe auf Stufe Land überwiegend rückläufige Verkäufe im Jahr 2003; eine der wenigen Ausnahmen bildete hier u.a. Deutschland, wohin wertmässig 5,6 % mehr Produkte exportiert wurden.

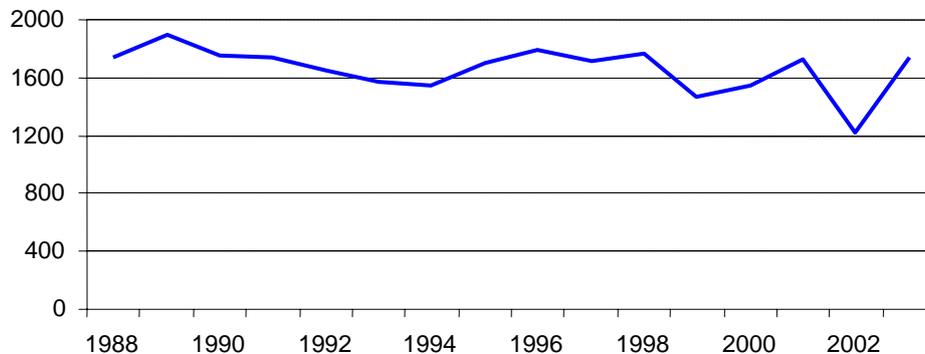
## im Fokus:

### Agrochemische Erzeugnisse

Über einen längeren Zeitraum betrachtet weist der Bereich Agrochemie eine wechselhafte Entwicklung auf. Nachdem der Auslandabsatz im Jahr 1989 mit knapp 1,9 Mrd. Franken seinen bisherigen Höchststand erreicht hatte, setzte bis Mitte der neunziger Jahre ein veritabler Abwärtstrend ein. Ab 1995 kletterte der Umsatz wieder auf rund 1,7 Mrd. Franken und blieb in den folgenden drei Jahren mehr oder weniger auf diesem Niveau. Geradezu eine Tal- und Bergfahrt durchlebte die Sparte dann

zwischen 1999 und 2003. Rabenschwarz fiel das Geschäftsjahr 2002 aus, sackten doch die Exporte auf noch rund 1,2 Mrd. Franken ab. Dabei ging der Umsatz auf allen wichtigen Absatzmärkten massiv zurück. Im Berichtsjahr erklomm die Agrochemie wieder die Umsatzmarke von 1,7 Mrd. Franken, was einem sattem Plus von 42,7 % gegenüber dem Vorjahr entsprach. Allerdings verteuerten sich die Erzeugnisse gleich um einen Sechstel.

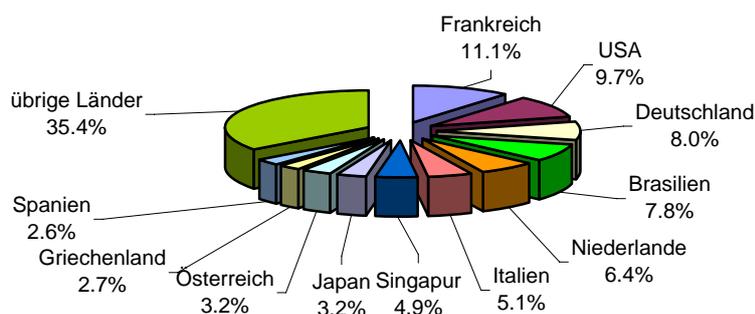
Agrochemie 1988-2003  
Exporte in Mio. CHF



Die Bedeutung der Agrosparte innerhalb der Chemischen Industrie hat in den vergangenen Jahren - letztlich als Folge des ausgebliebenen Wachstums - stetig abgenommen. Machte der Bereich im Spitzenjahr 1989 noch mehr als 10 % des gesamten Auslandumsatzes der Chemiebranche aus, fiel dieser Anteil im Jahr 2003 auf noch knapp 4 % ab. Bezogen auf die Subgruppen trugen die chemischen Düngemittel

weniger als 1 % am Umsatztotal von 1,7 Mrd. Franken bei, mengenmässig absorbierten diese immerhin rund einen Fünftel der Exportproduktion. Entsprechend handelt es sich bei den ausgeführten (Zwischen-) Produkten fast ausschliesslich um Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel. Zu den wichtigsten Absatzländern gehörten dabei Frankreich, die USA, Deutschland und Brasilien.

Agrochemie Exporte im Jahr 2003  
nach Absatzländern, in %



## Exportbranchen

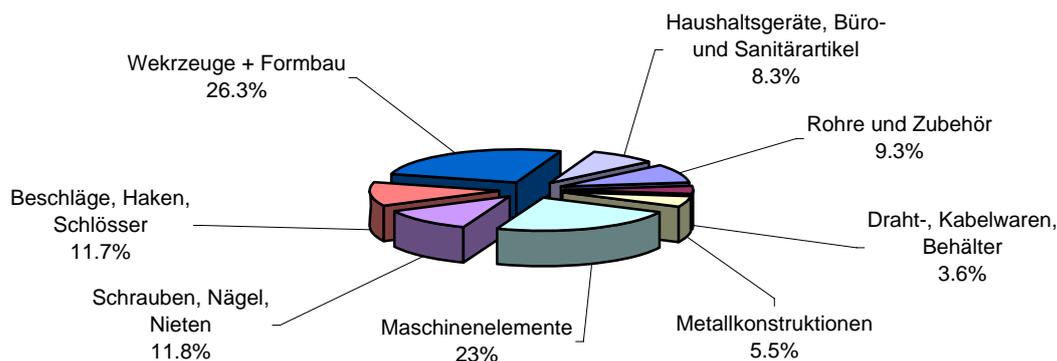
### Metallindustrie

Die schweizerische Metallindustrie kennzeichnet sich durch eine relativ niedrige Exportquote (rund 45 %) und eine ausgeprägte EU-Markt-Orientierung aus, werden doch mehr als drei Viertel des gesamten Umsatzes allein dort erzielt. Nach zwei Jahren mit rückläufigen Ausfuhren steigerte die Branche ihre Verkäufe wieder um 1,8 % (real: + 0,9 %) auf 9,9 Mrd. Franken. Eine lebhafte Entwicklung verzeichnete dabei das Segment **Eisen und Stahl**, dessen Umsatz innert Jahresfrist um 13,6 % zulegte. Allerdings war hier der Anstieg ausschliesslich durch die höheren Marktpreise (+

16,7 %) bedingt; real resultierte derweil ein Minus von 2,7 %.

Metallindustrie:		Exporte 2003	
Sparte	Mio. CHF	+/- %	
Eisen und Stahl	892	13.6	
Buntmetalle	1538	1.0	
davon Aluminium	1192	0.4	
Metallwaren	7489	0.7	
<b>Total</b>	<b>9919</b>	<b>1.8</b>	

**Metallwaren, Exporte 2003**  
nach Sparten, Wertanteile in %



Die grösste Gruppe der Metallindustrie, die **Metallwaren**, verzeichnete im Jahr 2003 einen Gesamtumsatz von fast 7,5 Mrd. Franken, was einer bescheidenen Zunahme um 0,7 % gegenüber dem Vorjahr entsprach. Nach Sparten (siehe Grafik oben) verlief die Entwicklung indes uneinheitlich, reichte doch die Spannweite von einem Plus von 4,4 % bei den Beschlägen, Haken und Schlössern hin zu einem Minus von 4,4 % bei den Rohren und Zubehör. Die umsatzmässig stärkste Subgruppe, die Werkzeuge und der Formbau, schrieb eine Erhöhung von 2,4 %.

Bei den **Buntmetallen** nimmt das Aluminium den höchsten Stellenwert ein. Von den 1,2 Mrd. Franken Auslandumsatz im Jahr 2003 entfielen 90 % auf Walz- und Ziehprodukte. Eine überragende Bedeutung für dieses Segment hat der deutsche Markt, zumal 48 % aller Exporte dorthin gingen. Mehr als fünfmal kleiner ist der Umsatz der Branche in Frankreich. Den höchsten Anstieg wiesen der Versand nach Spanien aus, der binnen Jahresfrist um fast die Hälfte zunahm. Damit rückte Spanien auf Platz 7 der wichtigsten Absatzmärkte vor.

## Exportbranchen

### Maschinen- und Elektronikindustrie

Das Jahr 2003 brachte der zweitgrössten Exportindustrie noch nicht die ersehnte Wende. So sanken die Ausfuhren nominal und real um je 2,7 %. Damit fiel das Minus zwar weit weniger heftig aus als im 2002, das Malaise der Branche hielt aber im dritten aufeinander folgenden Jahr an. Speziell die **Industriemaschinen** bekamen die internationale Investitionskrise und den schwachen Dollar zu spüren. Immerhin milderte der erstarkte Euro den Rückgang in diesem Raum etwas. Derweil erzielte die Branche in den Gebieten Osteuropas, Südostasiens sowie in China ein Plus.

Eine Abnahme um insgesamt 0,8 % wies die **Elektroindustrie und Elektronik** (8,4 Mrd. Fr.) aus. Dabei erlitt die kleinste Subgruppe, die Telekommunikation, einen wertmässigen Rückgang von rund einem Siebtel. Weniger deutlich sanken die Exporte von Stromerzeugungsapparaten und Elektromotoren (- 2,9 %). Gar ein Umsatzplus notierte die Sparte elektrische und elektronische Artikel. Das positive Ergebnis resultierte hier namentlich aus den Mehrverkäufen auf dem Hauptmarkt Deutschland (+ 3,1 % auf 1,6 Mrd. Fr.).

#### Maschinen- und Elektronikindustrie:

Exporte 2003

Sparte	Mio. CHF	Veränderung in %			
		Anteil in %	nominal	Mittelwert	real
<b>Industriemaschinen</b>					
Kraftmaschinen	2'079	6.7	-13.8	7.6	-19.8
Pumpen, Kompressoren usw.	1'675	5.4	1.8	-6.9	9.4
Wärme- und Kältetechnik	1'116	3.6	0.2	-1.1	1.3
Hebe- und Fördertechnik	637	2.1	6.2	-0.3	6.5
Werkzeugmaschinen für die Metallbearbeitung	3'120	10.1	-7.4	0.9	-8.2
Kautschuk- und Kunststoffbearbeitungsmaschinen	809	2.6	-0.9	-2.0	1.2
Handwerkzeugmaschinen	938	3.0	-3.3	1.1	-4.3
Maschinen für die Papier- und Grafische Industrie	2'156	7.0	-3.4	2.2	-5.4
Textilmaschinen, inkl. Konfektionsmaschinen	2'178	7.1	-1.5	-3.6	2.2
Maschinen zur Nahrungsmittelverarbeitung	623	2.0	-3.8	-0.3	-3.5
Verpackungs- und Abfüllmaschinen	804	2.6	-1.1	1.3	-2.4
<hr/>					
Haushaltapparate	965	3.1	-4.7	4.6	-8.9
Büromaschinen	1'152	3.7	-10.3	13.3	-20.8
<hr/>					
<b>Elektroindustrie und Elektronik</b>					
Stromerzeugung, Elektromotoren	1'816	5.9	-2.9	-5.5	2.7
Telekommunikation	666	2.2	-14.8	-15.0	0.3
Elektrische, elektronische Artikel	5'950	19.3	1.7	-0.7	2.4
<b>Total Branche</b>	<b>30'832</b>	<b>100.0</b>	<b>-2.7</b>	<b>-0.1</b>	<b>-2.7</b>

Bei den Industriemaschinen überwogen die Negativzeichen, wenn auch unterschiedlich stark. Zu den grössten Umsatzverlierern gehörten die **Kraftmaschinen** sowie die **Werkzeugmaschinen für die Metallbearbeitung**. Bei Ersteren betrug das nominale Minus fast 14 %, jenes bei Letzteren 7,4 %. Die Werkzeugmaschinen erlitten gerade auf den grossen Absatzmärkten happige Einbussen. So sanken die Exporte nach Italien um über einen Drittel, jene nach den USA um rund einen Achtel und in Deutschland und Frankreich konnte je ein Zehntel weniger abgesetzt werden.

Gegen den Abwärtstrend der Gesamtbranche entwickelte sich das Auslandsgeschäft in den Segmenten **Pumpen und Kompressoren** sowie **Hebe- und Fördertechnik**. Bei Erstgenannten basierte das positive Ergebnis auf den deutlichen Mehrlieferungen nach China, Belgien und dem Vereinigten Königreich. Im Bereich der Hebe- und Fördertechnik stach nicht nur das hohe Absatzplus in Hongkong hervor, auch die Verkäufe im Vereinigten Königreich sowie jene auf dem Hauptmarkt, Deutschland, zeigten ein eindruckliches Wachstum.

Einen hohen Verkaufsrückgang musste die Sparte **Büromaschinen** hinnehmen, reduzierten sich doch die Exporte binnen Jahresfrist gleich um einen Zehntel. Bereits im 2002 erlitten diese ein exorbitantes Minus von mehr als 40 %. Stark rückläufig waren im Berichtsjahr die Lieferungen nach den USA und Österreich, wohin rund je ein Drittel weniger abgesetzt werden konnte. Überdurchschnittlich sank aber auch der Absatz im Vereinigten Königreich.

Auch der Bereich **Haushaltapparate** wies eine Reduktion der Verkäufe (- 4,7 %) auf und unterschritt dadurch erstmals seit 1998 wieder die 1-Milliarden-Grenze. Besonders ungnädig verlief dabei das Auslandsgeschäft in Frankreich, zumal hier der Absatz um beinahe 40 % zurückging. Immerhin konnte in Deutschland, mit einem Anteil von über 40 % der bedeutendste Markt, ein Plus von 4,7 % erzielt werden.

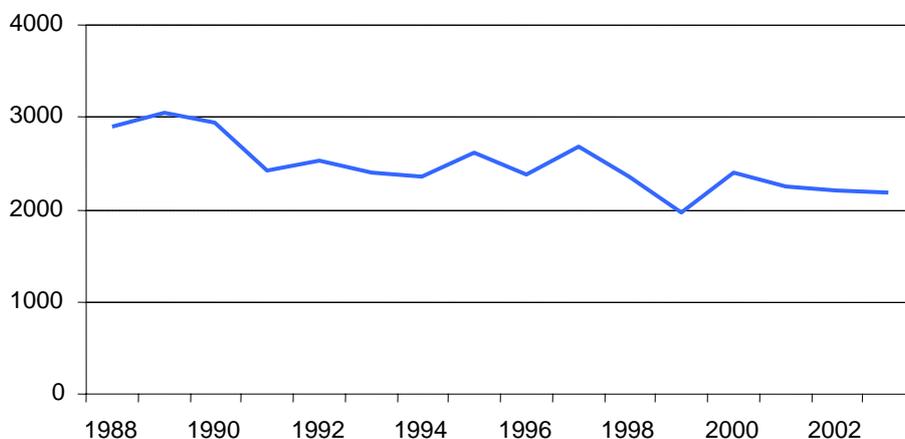
### im Fokus:

#### Textilmaschinen (inkl. Konfektionsmaschinen)

Über die gesamte Dauer 1988-2003 gesehen, blieb die Entwicklung bei den Textilmaschinen unbeständig, wobei die Exporte letztlich eine fallende Tendenz aufzeigten. Ihre Blütezeit erlebte die Sparte Ende der Achtzigerjahre, als diese einen Auslandumsatz von rund 3 Mrd. Franken schrieb. In den darauf folgenden Jahren prägten kräftige Auf und Ab das Exportgeschäft. Im Berichtsjahr belief sich der Umsatz noch auf knapp 2,2 Mrd. Franken. Die Abfla-

chung lässt sich auch am geschmälerten Anteil der Textilmaschinen an der Gesamtbranche belegen. Dieser reduzierte sich von 12,5 % im Spitzenjahr 1989 auf noch 7,1 % im Jahr 2003. Bezogen auf die Produktgruppen verringerten sich namentlich die Exporte von Maschinen zum Vor- oder Aufbereiten von Spinnstoffen (sog. Spinnmaschinen), halbierten sich diese doch in den letzten 14 Jahren auf weniger als 0,5 Mrd. Franken.

Textilmaschinen 1988-2003  
Exporte in Mio. CHF



#### Textilmaschinen: die 5 wichtigsten Absatzländer im Jahr 2003

Land	in Mio. CHF	Anteil in %
China	360	16.5
Türkei	347	16.0
Deutschland	185	8.5
Italien	179	8.2
Indien	99	4.5
<b>Total aller Länder</b>	<b>2178</b>	<b>100.0</b>

Die beiden bedeutendsten Absatzländer im Jahr 2003 waren China und die Türkei, welche je rund einen Sechstel aller Textilmaschinen aufkauften. Als weitere wichtige Absatzmärkte figurierten Deutschland und Italien mit je rund 8 % Anteil. Zusammen mit dem nächstplatzierten Indien generierten diese fünf Staaten mehr als die Hälfte des Gesamtabsatzes. Im Berichtsjahr verzeichneten die Lieferungen nach China ein Plus von 45 % und jene nach der Türkei ein solches von 23 %.

## Exportbranchen

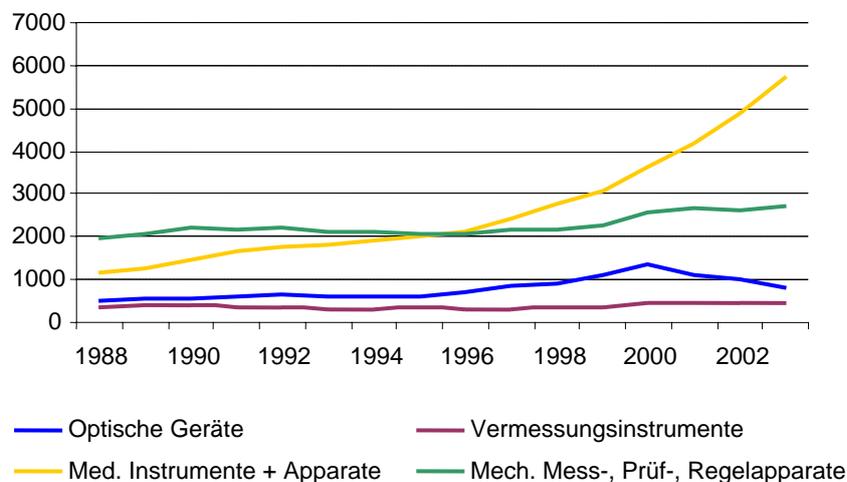
### Präzisionsinstrumente

Die Branche gehört seit Jahren zu den wachstumsdynamischsten der schweizerischen Exportindustrie. So hat diese ihren Auslandumsatz zwischen 1988 und 2003 um das Zweieinhalbfache auf rund 9,7 Mrd. Franken gesteigert. Mit einer Zunahme von nominal 8,9 % und real 8,5 % im Berichtsjahr bestätigte sie nicht nur den bisherigen Trend, auch lag der Umsatz der Branche damit nahe bei jenem der Uhrenindustrie.

Präzisionsinstrumente: Exporte im Jahr 2003		
Sparte	Mio. CHF	+/- %
Optische Geräte	792	-14.1
Vermessungsinstrumente	445	-5.8
Med. Instrumente+ Apparate	5755	17.9
Mess-, Prüf-, Regelapparate	2704	3.0
<b>Total Branche</b>	<b>9697</b>	<b>8.9</b>

Ein Blick auf die letzten 15 Jahre zeigt allerdings, dass nicht alle Produktgruppen expandieren konnten. Während der Umsatz der anteilmässig kleinsten Sparte, der **Vermessungsinstrumente**, über den gesamten Zeitraum in der Grössenordnung von 400 Mio. Franken blieb, wuchs der Versand von **optischen Geräten** bis ins Jahr 2001 kontinuierlich. In den beiden letzten Jahren waren hier die Exporte aber rückläufig. Der Auslandsatz von **mechanischen Mess-, Prüf- und Regelapparaten** oszillierte bis 1999 um die 2-Milliarden-Marke und stieg dann im Jahr 2000 sprunghaft an; seither stagnieren die Exporte wieder. Die lebhafteste Entwicklung wiesen derweil die medizinischen Instrumente und Apparate auf (mehr dazu „im Fokus“; siehe unten).

Präzisionsinstrumente 1988-2003  
nach Produktgruppen, Exporte in Mio. Franken



### im Fokus:

#### Medizinische Instrumente und Apparate

Im Jahr 2003 schrieb die Sparte einen Auslandumsatz von 5,8 Mrd. Franken (+ 17,9 % gegenüber dem Vorjahr), womit sich die Exporte seit 1988 gleich verfünffachten. Der eigentliche Steigflug der Gruppe setzte indes in den Jahren nach 1996 ein und zeichnet sich seither durch Wachstumsraten von durchschnittlich 13,3 % pro Jahr aus. Die rasante Entwicklung lässt sich auch am Umsatzanteil ablesen: machten die medizinischen Geräte im Jahr 1988 erst knapp 30 % der Gesamtausfuhr

ren von Präzisionsinstrumenten aus, schwoll dieser Anteil im Berichtsjahr auf fast 60 %. Zu den bedeutendsten Erzeugnissen gehören dabei die Herzschrittmacher. So exportierte die Branche im Jahr 2003 Geräte im Wert von fast 1,6 Mrd. Franken; dies entsprach zugleich einem Exportplus von rund 25 % gegenüber dem Vorjahr. Allein 60 % aller Exporte von medizinischen Instrumenten und Apparaten gingen in nur drei Regionen: in die Niederlande, nach Deutschland und in die USA.

## Exportbranchen

### Uhrenindustrie

Die Uhrenindustrie ist wohl die am stärksten exportorientierte Branche der Schweiz, entfallen doch rund 95 % ihres gesamten Umsatzes auf Lieferungen ins Ausland. Ein weiteres Merkmal ist die stetig zunehmende Bedeutung des höherpreisig Uhrensegments, welches mittlerweile rund einen Drittel des Auslandsumsatzes generiert. Die gedrückte Wirtschafts- und Konsumentenstimmung im Jahr 2003 hinterliess ihre Spuren allerdings auch bei den Uhrenexporten.

Uhrenindustrie:		Exporte 2003
Land	Mio. CHF	Anteil in %
USA	1'662	16.3%
Hongkong	1'420	14.0%
Japan	985	9.7%
Italien	735	7.2%
Frankreich	611	6.0%
<b>Total aller Länder</b>	<b>10'177</b>	<b>100.0</b>

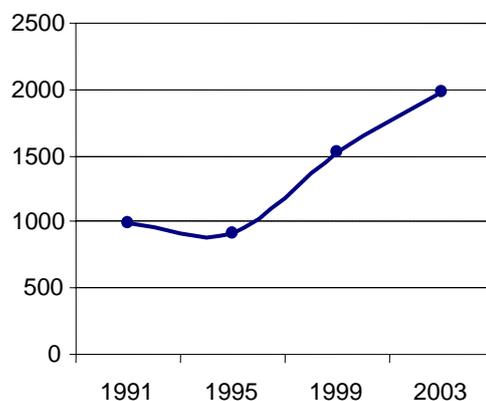
Zwar war nur gerade jede neunte ins Ausland verkaufte Uhr mit einem mechanischen Antrieb versehen. Dennoch machten diese beinahe 60 % des Gesamtumsatzes aus. Der durchschnittliche Preis pro Uhr betrug damit rund 1987 Franken (Vorjahr: 1979 Fr.). In den letzten 13 Jahren hat der Stückpreis solcher Uhren deutlich zugelegt (siehe Grafik nebenan), zumal dieser gleich auf das Doppelte gestiegen ist. Der Stückpreis einer elektrisch betriebenen Uhr belief sich im Jahr 2003 hingegen auf rund 178 Franken. Damit setzte sich die rückläufige Tendenz auch im Berichtsjahr fort.

Uhrenbestandteile:		Exporte 2003
Land	Mio. CHF	Anteil in %
Hongkong	139	17.0
Thailand	137	16.8
Frankreich	107	13.1
USA	81	10.0
Deutschland	72	9.0
<b>Total aller Länder</b>	<b>815</b>	<b>100.0</b>

So sanken die Lieferungen nominal um 4,3 % (real - 6,3 %) auf 10,2 Mrd. Franken, nachdem diese bereits im Vorjahr stagniert hatten. Dabei zeigte sich, dass der Rückgang in der EU insgesamt stärker ausfiel als in den Ländern ausserhalb Europas. Während die Uhrenindustrie in den USA, dem wichtigsten Absatzmarkt, sogar etwas mehr verkaufen konnte, war die Entwicklung auf den anderen wichtigen Märkten durchwegs negativ (Hongkong - 8,2 %, Japan - 10,5 %, Italien - 9,6 % und Frankreich - 9,0 %).

Der Versand von Uhren mit Gehäusen aus Edelmetall bzw. Edelmetallplattierungen sank um 9,0 % (2,9 Mrd. Fr.) bzw. um 6,1 % auf etwa 560'000 Einheiten. Weniger deutlich war der Wertrückgang bei den übrigen Uhren (- 8,4 % auf 6,4 Mrd. Fr.), dafür nahmen diese stückmässig stärker ab (- 8,4 % auf knapp 24 Mio. Einheiten).

Stückpreis mechanisch betriebener Uhren, 1991-2003, in Fr.



Die **Uhrenbestandteile** wiesen im dritten aufeinander folgenden Jahr rückläufige bzw. stagnierende Auslandverkäufe auf. Im 2003 sanken diese um 4,9 % auf 815 Mio. Franken. Mit einem Minus von fast 20 % reduzierte sich dabei der Versand von Uhrgehäusen am deutlichsten. Die beiden wichtigsten Absatzländer, Hongkong und Thailand, registrierten eine gegenläufige Entwicklung: während die Exporte nach Hongkong um 5,3 % abnahmen, stiegen jene nach Thailand um 3,1 %.

## Verwendungszweck

### Einfuhr

Mit Ausnahme der Energieträger verharteten die Importe der übrigen drei Verwendungszweckgruppen mehr oder weniger auf dem Vorjahreswert, derweil real einzig die Investitionsgüter im Plus lagen. Bei den **Energieträgern** sind namentlich die Mehrbezüge von Heizöl und Benzin zu nennen, wobei dieser Anstieg fast ausschliesslich preisbedingt war.

Im Bereich der **Rohstoffe und Halbfabrikate** präsentierte sich kein einheitlicher Verlauf. So standen den Mehrimporten von elektrischen und elektronischen Artikeln, Metallen, Halbfabrikaten für den Bau sowie Kunststoffen rückläufige Einfuhren von Uhrenteilen, Chemikalien und Zwischenprodukten für die Nahrungsmittelherstellung gegenüber.

#### Einfuhren nach Verwendungszweck im Jahr 2003

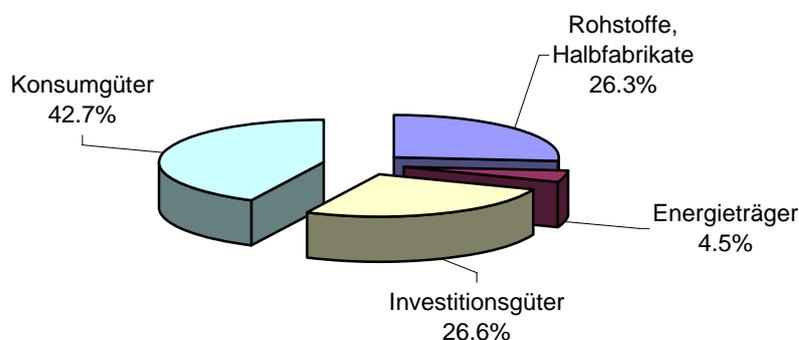
Verwendungszweck	1000 t	Mio. CHF	Veränderung gegenüber Vorjahresperiode, in %		
			nominal	Mittelwert	real
Rohstoffe, Halbfabrikate	23'226	32'540	0.9	1.3	-0.4
Energieträger	14'865	5'549	3.4	7.1	-3.5
Investitionsgüter	2'129	32'887	0.6	-4.7	5.5
Konsumgüter	4'686	52'802	0.0	0.4	-0.4
<b>Total</b>	<b>44'906</b>	<b>123'778</b>	<b>0.5</b>	<b>-0.5</b>	<b>1.0</b>

Differenziert war auch die Entwicklung bei den **Investitionsgütern**. Während die Bezüge in den Sektoren Nutzfahrzeuge (hier dank Mehrimporten von Flugzeugen im Wert von rund 740 Mio. Franken), Baubedarfswaren sowie Maschinen und Geräte zur Gebäudeausstattung beachtlich zunahm, verminderten sich jene des Dienstleistungsgewerbes und von Kraftherzeugmaschinen spürbar. Die Importe von Arbeitsmaschinen und -geräten so-

wie Fabrikationsmaschinen stagnierten derweil.

Im Bereich der **Konsumgüter** hielten die gestiegenen Zulieferungen von Nahrungs- und Genussmitteln, Arzneiwaren, Unterhaltungselektronik sowie Motorrädern den Minderkäufen von Bijouterie- und Juwelierwaren, Personautos (Wert: - 1,9 %; Stück: - 4,9 %) sowie Wohnungseinrichtungen letztlich die Waage.

#### Einfuhr 2003: Wertanteile nach Verwendungszweck



## Verwendungszweck

### Ausfuhr

Unter Ausschluss der hier unbedeutenden Energieträger oszillierte im Jahr 2003 die nominale Veränderungsrate bei den anderen drei Verwendungszweckgruppen mehr oder weniger um den Nullpunkt. So standen dem leichten Exportanstieg bei den Rohstoffen und Halbfabrikaten sowie den Investitionsgütern schwach rückläufige Konsumgüterausfuhr gegenüber. Uneinheitlich zeigte sich ferner der Verlauf der Mittelwerte.

Das Plus bei den **Investitionsgütern** beruhte zu einem großen Teil auf der Ausfuhr mehrerer Verkehrsflugzeuge, bedingt durch die Flottenreduktion bei der nationalen Fluggesellschaft. Gleich um einen Sechstel expandierten die Exporte von Spital- und Praxiseinrichtungen. Während die Ausfuhr von Maschinen und Geräten des Dienstleistungsgewerbes (v.a. Druckereimaschinen) beachtlich zulegte, sanken jene von Maschinen und Geräten zur Gebäudeausstattung sowie von Fabrikationsmaschinen und Arbeitsmaschinen/-geräten.

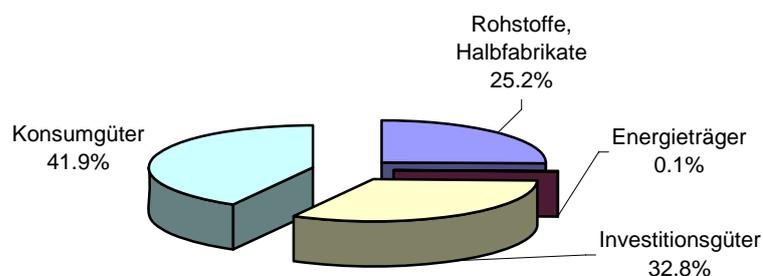
#### Ausfuhren nach Verwendungszweck im Jahr 2003

Verwendungszweck	1000 t	Mio. CHF	Veränderung gegenüber Vorjahresperiode, in %		
			nominal	Mittelwert	real
Rohstoffe, Halbfabrikate	10'533	32'891	0.5	0.3	0.1
Energieträger	1'122	397	9.4	8.3	1.1
Investitionsgüter	1'202	42'612	0.8	-1.5	2.4
Konsumgüter	1'649	54'762	-0.5	1.2	-1.7
<b>Total</b>	<b>14'506</b>	<b>130'662</b>	<b>0.2</b>	<b>0.1</b>	<b>0.1</b>

Ein vielschichtiges Bild zeigte der Exportverlauf der **Rohstoffe und Halbfabrikate**. Die grösste Subgruppe, die Chemikalien, welche allein einen Drittel des Gruppenumsatzes generieren, stagnierte dabei. Eine nennenswerte Erhöhung wiesen die Lieferungen von Kunststoffen, Metallen sowie Papier aus. Dagegen waren die Verkäufe von elektrischen und elektronischen Artikeln sowie Halbfabrikaten der Textil- und Bekleidungsindustrie rückläufig.

Die mit Abstand grösste Verwendungszweckgruppe, die **Konsumgüter**, erlitt im Jahr 2003 nominal und real eine Abnahme. Das Minus stammte dabei im Wesentlichen von den gesunkenen Lieferungen im Bereich der Uhren und Bijouterie. Auch die Wohnungseinrichtungen unterschritten den Vorjahreswert. Derweil stagnierten die Exporte der bedeutendsten Subgruppe, der Arzneiwaren. Positiv entwickelte sich immerhin der Auslandabsatz von Nahrungsmitteln.

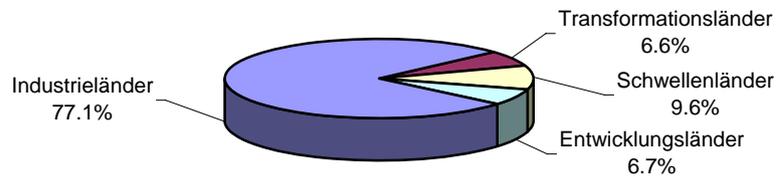
#### Ausfuhr 2003: Wertanteile nach Verwendungszweck



## Wirtschaftsräume

### Import- und Exportanteil nach Regionen

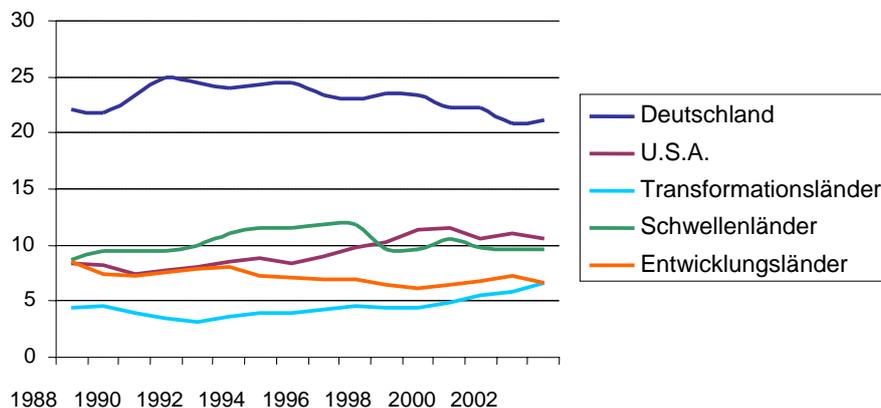
Regionale Aufgliederung der Exporte im Jahr 2003



Erfahrungsgemäss ändert sich die an den Wertanteilen gemessene geografische Zusammensetzung von Jahr zu Jahr jeweils nur geringfügig. Dagegen lassen sich über einen etwas längeren Zeitraum gewisse Verschiebungen zwischen den einzelnen Wirtschaftsräumen ausmachen. Während untenstehende Grafik die Verschiebung der Exportanteile zwischen 1988 und 2003 wiedergibt, hält nebenstehende Tabelle in einem Vergleich die entsprechenden Anteile 1993 und 2003 fest.

	Importanteil in %		Exportanteil in %	
	1993	2003	1993	2003
<b>Industrielländer</b>	90.9	89.0	77.2	77.2
EU	80.1	81.7	62.9	60.3
USA	5.7	4.4	8.6	10.6
<b>Transformationsländer</b>	2.3	4.6	3.7	6.6
<b>Schwellenländer</b>	3.7	3.1	11.1	9.6
<b>Entwicklungsländer</b>	3.1	3.3	8.0	6.7

Exportanteil nach ausgewählten Wirtschaftsregionen (1988 – 2003), in %



Zwischen 1988 bis 2003 hat sich die überragende Bedeutung der Industrieländer als Absatzgebiet wenig verändert. Innerhalb dieser fand aber eine sichtbare Verschiebung zwischen Deutschland und den USA statt. Erzielte die Schweizer Exportindustrie im Spitzenjahr 1991 allein jeden vierten Umsatzfranken in Deutschland, sank dieser Anteil in den beiden letzten Jahren auf noch rund jeden fünften Franken. Der Exportanteil in den USA vergrösserte sich im selben Zeitraum von 7,4 % auf 10,6 %. Der Zuwachs beruhte vor allem auf

der dynamischen Entwicklung im Pharmabereich. Eine Wellenbewegung zeigt sich bei den Schwellenländern, deren Bedeutung mit 11,8 % Anteil im Jahr 1997 - kurz vor Ausbruch der „Asienkrise“ - ihren Höhepunkt erreichte. Während der Anteil der Exporte nach den Transformationsländern in dieser Periode um 2,2 Prozentpunkte auf 6,6 % im Jahr 2003 stieg, reduzierte sich jener nach den Entwicklungsländern von 8,6 % kontinuierlich auf noch 6,7 % im vergangenen Jahr.

Auf Stufe Land ist Deutschland seit Jahren in beiden Verkehrsrichtungen der wichtigste Handelspartner der Schweiz. Im Jahr 2003 stammte ein Drittel aller Importe allein aus unserem nördlichen Nachbarland, und bei den Exporten belief sich der Anteil Deutschlands auf mehr als ein Fünftel. Einfuhrseitig folgten auf den Rängen 2 und 3 Italien und Frank-

reich. Diese drei Staaten zusammen erschlossen mehr als die Hälfte der Gesamteinfuhr. Bei den Exporten belegten die USA und Frankreich die Position des zweit- bzw. dritt wichtigsten Absatzmarktes. Zusammen mit Italien und dem Vereinigten Königreich wurden mehr als die Hälfte aller Verkäufe in diesen 5 Ländern abgesetzt.

### im Fokus: China

Die Bedeutung Chinas für den schweizerischen Aussenhandel stieg in den letzten Jahren stetig. Hatte dessen Anteil im Jahr 1988 importseitig noch bescheidene 0,4 % betragen, expandierte dieser auf 1,9 % im Jahr 2003. Auch exportseitig wuchs der Anteil Chinas in den letzten 15 Jahren markant, und zwar von

0,9 % auf 1,8 %. Damit rückte das „Reich der Mitte“ in beiden Verkehrsrichtungen zum zwölftwichtigsten Handelspartner der Schweiz auf. Zum Vergleich: im Jahr 1988 belegte China erst Platz 21 bei den Importen und Platz 18 bei den Exporten.

**Die 30 wichtigsten Handelspartner der Schweiz im Jahr 2003**

Anteil in %	Mio CHF	Import	Rang	Export	Mio CHF	Anteil in %
<b>100.00</b>	<b>123'777.8</b>				<b>130'661.5</b>	<b>100.00</b>
33.30	41'219.7	Deutschland	1	Deutschland	27'708.8	21.21
11.13	13'779.2	Italien	2	U.S.A.	13'843.6	10.60
11.09	13'731.0	Frankreich	3	Frankreich	11'457.2	8.77
5.17	6'398.9	Niederlande	4	Italien	10'971.1	8.40
4.38	5'418.2	U.S.A.	5	Ver. Königreich	6'223.7	4.76
4.34	5'377.7	Österreich	6	Japan	5'138.7	3.93
4.00	4'947.7	Ver. Königreich	7	Spanien	4'700.0	3.60
3.79	4'695.5	Irland	8	Österreich	4'445.8	3.40
2.93	3'629.2	Belgien	9	Niederlande	4'373.8	3.35
2.45	3'031.9	Spanien	10	Hongkong	2'751.6	2.11
2.14	2'644.1	Japan	11	Belgien	2'555.8	1.96
1.94	2'395.9	China	12	China	2'369.7	1.81
1.34	1'656.9	Schweden	13	Türkei	1'639.4	1.25
0.85	1'048.2	Dänemark	14	Schweden	1'610.8	1.23
0.71	876.4	Tschechien	15	Kanada	1'417.5	1.08
0.64	796.5	Finnland	16	Singapur	1'343.2	1.03
0.57	706.1	Ungarn	17	Taiwan	1'322.7	1.01
0.45	557.5	Thailand	18	Brasilien	1'160.5	0.89
0.43	528.3	Puerto Rico	19	Polen	1'122.0	0.86
0.42	518.9	Taiwan	20	Saudi-Arabien	1'093.5	0.84
0.41	506.8	Korea (Süd)	21	Griechenland	1'087.6	0.83
0.40	499.0	Polen	22	Korea (Süd)	1'077.5	0.82
0.39	485.8	Kanada	23	Russische Föd.	1'044.7	0.80
0.39	485.7	Hongkong	24	Australien	1'039.4	0.80
0.37	460.1	Portugal	25	Tschechien	1'032.0	0.79
0.36	447.0	Indien	26	Dänemark	1'004.4	0.77
0.36	442.6	Brasilien	27	Mexiko	913.4	0.70
0.35	432.4	Türkei	28	Irland	863.2	0.66
0.28	351.8	Nigeria	29	Arab. Emirate	858.4	0.66
0.25	306.5	Slowakei	30	Ungarn	846.4	0.65

## Wirtschaftsräume

### Importentwicklung

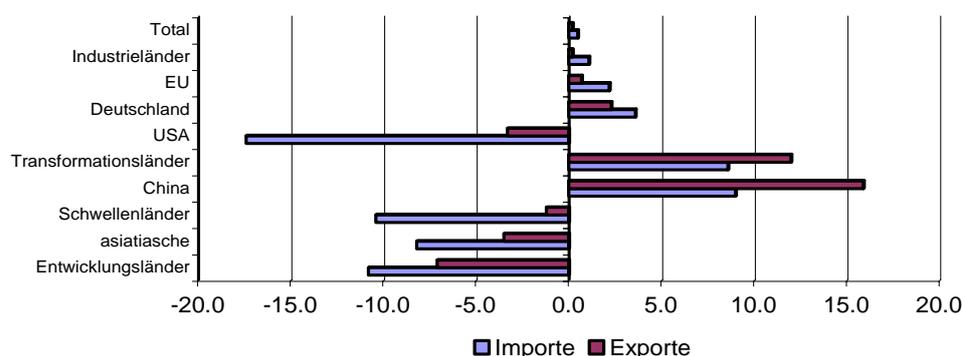
Die Importe nach Wirtschaftsräumen entwickelten sich im Jahr 2003 gegenläufig: während jene aus den Industrie- und den Transformationsländern stiegen, sanken die Einfuhren aus den Schwellen- und den Entwicklungsländern.

Im Bereich der **Industrieländer** (110,2 Mrd. Fr.; + 1,1 %) zeigte sich ein abweichender Verlauf zwischen der EU (+ 2,2 %) und den Ländern in Übersee (- 10,5 %). Bei Letzteren dürfte das satte Minus bei den USA (-17,4 %) grösstenteils auf die Schwäche des US-Dollars zurückzuführen sein. Derweil nahmen die Bezüge aus Kanada und Japan zu. Innerhalb der EU stiegen die Importe aus Frankreich und Italien um 7,7 bzw. 3,3 %, während jene aus Spanien sogar um rund einen Siebtel wuchsen. Deutlich rückläufig waren hingegen die

Einfuhren aus dem Vereinigten Königreich und Irland.

Bei den **Transformationsländern** (5,6 Mrd. Fr.; + 8,6 %) nahmen die Lieferungen aus Russland am deutlichsten zu. Aber auch die Importe aus Ungarn, der Slowakei und China expandierten je um rund einen Zehntel. Im Bereich der **Schwellenländer** (3,9 Mrd. Fr.; - 10,4 %) überwogen derweil die Minuszeichen; besonders auffällig reduzierten sich dabei die Lieferungen aus Brasilien (Flugzeuge). Immerhin verzeichneten namentlich die Zufuhren aus Mexiko, Thailand und der Türkei eine Erhöhung. Innerhalb der **Entwicklungsländer** (4,1 Mrd. Fr.; - 10,8 %) verminderten sich die Bezüge aus den Nichtölförderstaaten rund doppelt so kräftig wie jene aus der OPEC.

Importe und Exporte 2003, Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



### Exportentwicklung

Während die Exporte nach dem für die Schweiz wichtigsten Absatzgebiet, den Industrieländern, stagnierten, weiteten sich jene nach den Transformationsländern aus. Dagegen waren die Lieferungen nach den beiden anderen Wirtschaftsräumen rückläufig.

In den **Industrieländern** (100,8 Mrd. Fr.; + 0,2 %) verlief die Entwicklung zwischen der EU (+ 0,7 %) und den Staaten in Übersee (- 1,6 %) gegenläufig. Namentlich gingen die Ausfuhren nach den USA und Kanada zurück. Innerhalb der EU präsentierte sich ein vielschichtiges Bild. Bei den grossen Volkswirtschaften konnte die Schweiz zwar nach Deutschland mehr exportieren, nach Frankreich und dem Vereinigten Königreich hinge-

gen merklich weniger. Erwähnenswert sind zudem die gestiegenen Verkäufe nach den Niederlanden.

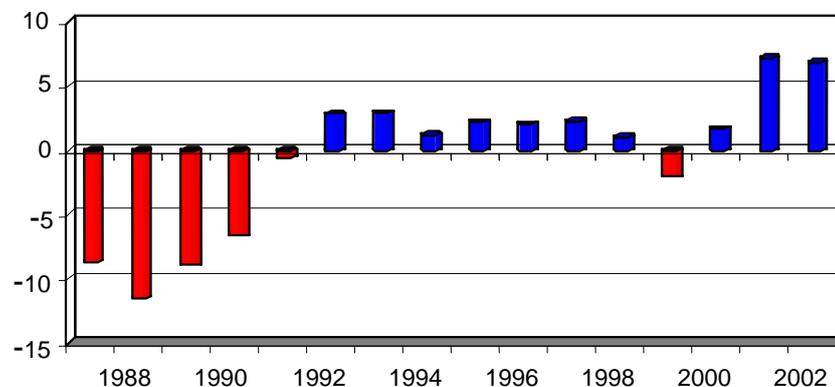
Bei den **Transformationsländern** (8,6 Mrd. Fr.; + 12,0 %) legten die Exporte nach Russland und Ungarn um fast je einen Fünftel sowie jene nach China um einen Sechstel zu. In den **Schwellenländern** (12,5 Mrd. Fr.; - 1,2 %) unterschritten die Lieferungen nach den asiatischen Staaten das Vorjahresniveau, wogegen jene nach dem amerikanischen Raum (Ausnahme: Mexiko) ein Plus auswies. Im Bereich der **Entwicklungsländer** (8,7 Mrd. Fr.; - 7,1 %) verminderten sich die Ausfuhren nach der OPEC und jene nach den Nichtölförderstaaten praktisch im Gleichschritt.

## Handelsbilanz

In der Handelsbilanz ergab sich im Jahr 2003 mit + 6,9 Mrd. Franken ein fast ähnlich hoher Rekordüberschuss wie im Vorjahr (+ 7,3 Mrd. Fr.). Blickt man auf einen längeren Zeitraum (siehe untenstehende Grafik), so zeigt sich eine bedeutende Änderung im Ergebnis der Handelsbilanz. War der Handelsbilanzsaldo (Exportwert minus Importwert) im Warenver-

kehr Ende der achtziger bis Anfang der neunziger Jahre noch ausgeprägt negativ, wechselte dieser ab dem Jahr 1993 das Vorzeichen. Seither blieb der Saldo – mit Ausnahme des Jahres 2000 – stets positiv. In Wirtschaftskreisen gilt ein (hoher) Überschuss allerdings auch als mögliches Indiz für eine schwächelnde Binnenkonjunktur.

Saldo in der Handelsbilanz 1988 bis 2003  
in Milliarden Franken



## Handelsbilanz nach Verwendungszweck im Jahr 2003

Verwendungszweck	Saldo in Mio. CHF
Rohstoffe und Halbfabrikate	351
Energieträger	- 5'152
Investitionsgüter	9'724
Konsumgüter	1'960

Gegliedert nach Verwendungszweck setzte sich der Überschuss von insgesamt fast 6,9 Mrd. Franken gemäss nebenstehender Tabelle zusammen. Danach wies die Handelsbilanz einzig im Bereich der Energieträger ein Defizit auf. In den anderen Gruppen resultierten Aktivsaldo, wobei jener bei den Investitionsgütern mit 9,7 Mrd. Franken besonders massiv ausfiel.

## Handelsbilanz nach Wirtschaftsräumen im Jahr 2003

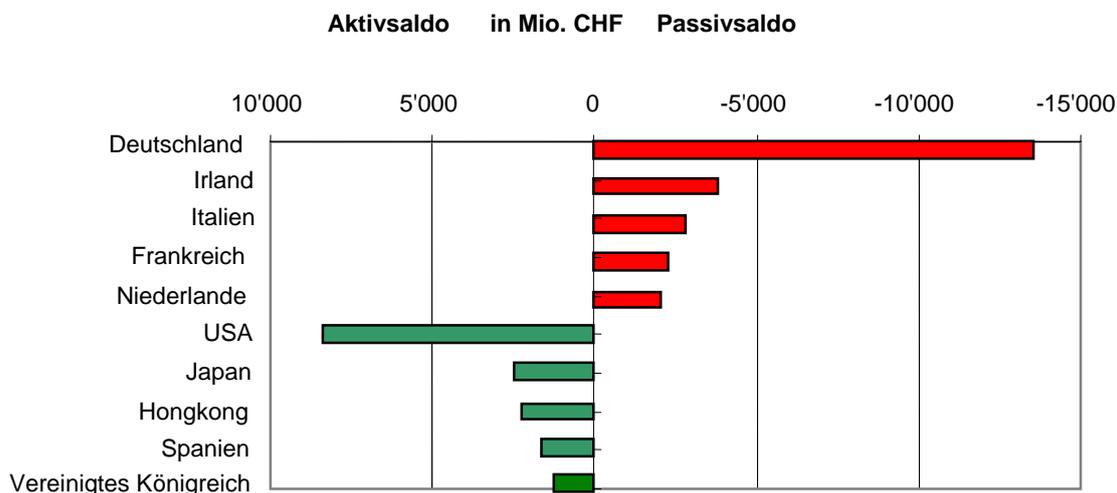
Wirtschaftsraum	Saldo in Mio. CHF
Industrieländer	- 9'367
davon EU	- 22'175
Transformationsländer	2'980
Schwellenländer	8'663
Entwicklungsländer	4'608

Die Handelsbilanz zeigt mit drei Wirtschaftsräumen einen Aktivsaldo, d.h. die Schweiz exportiert wertmässig mehr Waren nach den Schwellen-, den Entwicklungs- und den Transformationsländern als sie von dort bezieht. Bei den Industrieländern verhält es sich genau umgekehrt. Massiv negativ ist die Handelsbilanz mit der EU, betrug hier doch die Differenz zwischen Exporten und Importen im Jahr 2003 mehr als 22 Mrd. Franken.

## Handelsbilanz nach ausgewählten Ländern

Bezogen auf die höchsten Aktiv- und Passivsaldo auf Stufe Land im Jahr 2003 ergibt sich folgendes Bild (siehe auch untenstehende Grafik): Im Warenverkehr mit unserem wichtigsten Handelspartner, Deutschland, resultiert allein ein Defizit von 13,5 Mrd. Franken, mit deutlichem Abstand gefolgt von Irland (- 3,8 Mrd. Fr.) und Italien (- 2,8 Mrd. Fr.). Ähnlich

hoch sind die Importüberschüsse mit Frankreich (- 2,2 Mrd. Fr.) und den Niederlanden (- 2,0 Mrd. Fr.). Bei den Aktivsaldo führen die USA mit + 8,4 Mrd. Franken die Rangliste an, gefolgt von Japan (+ 2,5 Mrd. Fr.), Hongkong (+ 2,3 Mrd. Fr.), Spanien (+ 1,7 Mrd. Fr.) und dem Vereinigten Königreich (+ 1,3 Mrd. Fr.).



## Welthandel

### Der Welthandel im Jahr 2003

Nach Hochrechnungen des Sekretariats der Welthandelsorganisation WTO in Genf legte das Wachstum des Welthandels im Jahr 2003 lebhaft zu. Der kräftige nominale Anstieg des globalen Warenverkehrs um 16 % - übrigens dem höchsten seit 1995 - war indes wesentlich durch Währungseffekte (Dollarschwäche) und Preissteigerungen bedingt. Dennoch betrug die reale Erhöhung 4,5 %, verglichen mit weniger als 3 % im Vorjahr. Getragen wurde die Steigerung durch das überraschend hohe Wirtschaftswachstum in den USA sowie durch jenes in den Transformationsländern bzw. in Asien, speziell China. Das Welt-BIP stieg zugleich real um 2,5 % (2002: + 1,5 %).

Die auf Dollarbasis ermittelten Preise international gehandelter Waren nahmen im Jahr 2003 um 10,5 % zu – dies entspricht der stärksten Zunahme seit 1995. Das Erdöl verteuerte sich gleich um 16 %, was neben dem temporären Versorgungseingpass auch durch den Konflikt im Nahen Osten und die Unruhen in Venezuela begünstigt wurde. Aber auch die stark gestiegene Ölnachfrage Chinas trieb den Preis nach oben. Die übrigen wichtigen Rohstoffpreise nahmen um durchschnittlich 7 % zu. Hier registrierten die Metalle einen markanten Preisanstieg, schlugen diese doch binnen Jahresfrist um 12 % auf.

Die 30 grössten Welthandelspartner im Jahr 2003

Ausfuhren (fob)					Einfuhren (cif)				
Mrd. USD	Anteil in %	+/- %	Land	Rang	Land	+/- %	Anteil in %	Mrd. USD	
748.4	10.0	22	Deutschland	1	USA	9	16.8	1305.6	
724.0	9.7	4	USA	2	Deutschland	23	7.7	601.7	
471.9	6.3	13	Japan	3	China	40	5.3	412.8	
438.4	5.9	35	China	4	Frankreich	18	5.0	388.4	
384.7	5.1	16	Frankreich	5	Ver. Königreich	12	5.0	388.3	
303.9	4.1	8	Ver. Königreich	6	Japan	14	4.9	383.0	
293.4	3.9	20	Niederlande	7	Italien	17	3.7	289.0	
290.2	3.9	14	Italien	8	Niederlande	19	3.4	261.1	
272.1	3.6	8	Kanada	9	Kanada	8	3.2	245.6	
254.6	3.4	18	Belgien	10	Belgien	18	3.0	234.3	
224.0	3.0	11	Hongkong	11	Hongkong	12	3.0	232.6	
194.3	2.6	20	Südkorea	12	Spanien	21	2.6	200.1	
165.3	2.2	3	Mexiko	13	Mexiko	1	2.3	179.0	
151.9	2.0	21	Spanien	14	Südkorea	18	2.3	178.8	
150.6	2.0	12	Taiwan	15	Singapur	10	1.6	127.9	
144.1	1.9	15	Singapur	16	Taiwan	13	1.6	127.3	
135.2	1.8	26	Föd. Russland	17	Österreich	25	1.3	97.7	
100.9	1.3	24	Schweden	18	Schweiz	15	1.2	96.3	
100.7	1.3	8	Malaysia	19	Australien	22	1.1	88.6	
100.6	1.3	14	Schweiz	20	Schweden	23	1.1	82.3	
96.2	1.3	22	Österreich	21	Malaysia	1	1.0	81.1	
92.7	1.2	5	Irland	22	Thailand	17	1.0	75.7	
88.5	1.2	23	Saudi-Arabien	23	Föd. Russland	24	1.0	74.5	
80.3	1.1	17	Thailand	24	Indien	23	0.9	69.7	
73.1	1.0	21	Brasilien	25	Türkei	31	0.9	67.7	
70.4	0.9	8	Australien	26	Polen	21	0.9	66.9	
68.1	0.9	14	Norwegen	27	Dänemark	17	0.8	58.7	
67.9	0.9	18	Dänemark	28	Irland	1	0.7	52.8	
60.7	0.8	6	Indonesien	29	Tschechien	26	0.7	51.3	
58.1	0.8	17	Arab. Emirate	30	Brasilien	2	0.7	50.7	
<b>7482</b>	<b>100.0</b>	<b>16</b>	<b>Welthandel insgesamt</b>		<b>16</b>	<b>100</b>	<b>7765</b>		

Quelle: WTO

Die auf US-Dollar (USD) berechneten weltweiten **Warenexporte** beliefen sich im Jahr 2003 auf 7'482 Mrd. USD, womit diese um 16 % höher lagen als im Vorjahr (+ 4 %). Ausser dem bereits genannten China (+ 35 %; neu auf Rang 4) wiesen eine Reihe anderer Länder ebenfalls kräftige Zuwachsraten aus. Bei einzelnen von ihnen spielten jedoch wachstums­mässig die Euro-Stärke eine zentrale Rolle, so etwa bei Deutschland, oder die höhere Erdöl­preisnotierung, wie namentlich bei den Ölför­derstaaten Russland, Norwegen oder Saudi-Arabien. Die G7-Staaten sowie China und die Niederlande beanspruchten zusammen mehr als die Hälfte der globalen Exporte.

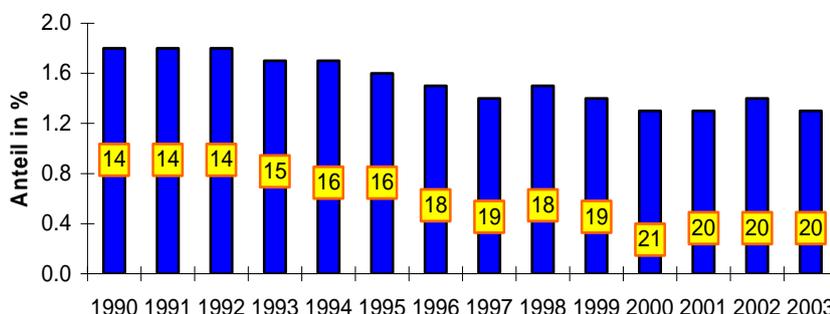
Die **Warenimporte** betrugen 7'765 Mrd. USD. Dies entsprach einer Wertsteigerung um 16 % (Vorjahr + 3 %). Weitaus am deutlichsten ex­pandierten die Einfuhren Chinas, die gleich um 40 % zulegen und damit das Land neu auf Rang 3 der weltgrössten Importländer vorstos­sen liess. Den ersten Rang in dieser Liste wird nach wie vor von den USA (+ 9 %) belegt, zumal diese allein einen Sechstel der globalen Importe im Jahr 2003 tätigten. Weniger als halb so hoch betrug der Anteil des zweitpla­zierten Deutschland; dessen Einfuhren weite­ten sich aber auch um hohe 23 % aus. Die drei genannten Staaten absorbierten rund 30 % der weltumfassenden Importe.

### Die Position der Schweiz im Welthandel

Die Schweiz vermochte sich im Jahr 2003 exportseitig auf Rang 20 und importseitig auf Rang 18 in der Liste der Welthandelsnationen zu platzieren. Das (auf Basis USD berechnete) Wachstum fiel dabei mit + 14 % bei den Aus­fuhren bzw. + 15 % bei den Einfuhren nur knapp unterdurchschnittlich aus. Über den Zeitraum 1990 bis 2003 betrachtet, ist indes

die schwindende Bedeutung unseres Landes als Handelsnation in der Top-20-Liga unüber­sehbar. Gelang es der Schweiz im Jahr 1990 mit einem Anteil von 1,8 % bei den Exporten bzw. 1,9 % bei den Importen noch die Ränge 14 bzw. 13 einzunehmen, rutschte sie bis ins Berichtsjahr 6 bzw. 5 Plätze nach hinten (siehe auch untenstehende Grafiken).

Exportanteil und Position der Schweiz im Welthandel 1990-2003



Importanteil und Position der Schweiz im Welthandel 1990-2003

